

und das Erwärmen des Retortchens so lange fortgesetzt, bis der Inhalt völlig trocken ist.

Das auf diese Art erhaltene kohlensaure Eisenoxydul besitzt eine schwärzlich olivengrüne Farbe, ist geschmacklos, von den Säuren, besonders der Salzsäure, wird es leicht unter sehr starkem Aufbrausen gelöst. In 30 Gran fand ich 9 Gran Kohlensäure, während das nach Buchner's Methode erhaltene nur etwas über 4 Gran Kohlensäure enthielt. An der Luft behält es lange seine Farbe und verwandelt sich nur langsam und theilweise in Eisenoxydhydrat um, was jedoch bei Zusatz von Wasser viel schneller geschieht, daher es gut verslopft aufbewahrt werden muß.

Als dieses schon zum Absenden bereit war, fand ich im September, Heft von Geiger's Magazin, daß Herr Apotheker Dr. Moldenhäuser in Frankfurt a. d. Oder ein künstlich kohlensaures Eisenoxydul von grünlich weißer Farbe durch Austrocknen unter der Luftpumpe bereitet habe.

Da diese Methode für die Pharmaceuten von beschränktem praktischen Werthe ist, weil die Luftpumpe ein sehr kostbares Instrument ist, das nur wenigen zu Gebote steht, so glaube ich noch obige Methode bekannt machen zu können.

Noch eine Bemerkung über Kali bicarbonicum; von Ebendenselben.

Unter allen Vorschriften zur Bereitung eines Kali bicarb. scheint mir die von Sehlmeyer (Kastner's Archiv II. S. 495) für den Apotheker die vortheilhafteste zu seyn, indem er dasselbe bei Bereitung des Tart. tart. als Nebenprodukt erhalten kann. Man erhitzt zu dem Ende eine gereinigte concentrirte Pottaschenlösung bis ohngefähr auf 60° R., und sättigt sie so lange mit Tart. dep. bis die Lauge stark zu

brausen anfängt. Dann wird sie filtrirt, wo denn beim Erkalten das doppelkohlensaure Kali herauskrystallisirt. Wird die abgessene Flüssigkeit noch weiter mit Weinslein gesättigt, so kann noch mehr Kali bicarb. erhalten werden, und der Rest wird dann zum Kali tart. ganz gesättigt. Sämmtliche Krystalle müssen nochmals umkrystallisirt werden, um sie von allem Kali tart. zu befreien.

Auf diese Weise habe ich schon mehrmals einige Pfund Kali bicarb. bereitet, das mit äzendem Sublimat einen ganz weißen Niederschlag gab und von schwefelsaurer Magnesia nicht im mindesten getrübt wurde. Ja einmal gelang es mir, sofort dasselbe durch öfteres Umkrystallisiren ganz chemisch rein von Salz- und Schwefelsäure zu erhalten.

Chemische Analyse des Thees von Mexiko.

Zweitausend Theile desselben, des *Chenopodium ambrosioides*, geben folgendes:

Flüchtiges Del	. . .	7,00
Essigsäure	. . .	1,01
Albumin	. . .	88,00
— vegetabil.	. . .	30,00
Weiches Harz	. . .	9,00
Weinslein. Kali	. . .	22,50
Äpfels. Magnesia	. . .	15,00
Salzf. Kali	. . .	92,00
Salzf. Kalk	. . .	8,50
Phosphors. Magnesia und äpfels.		
Kalk	. . .	25,00
Extractivstoff und essigs. Kali	. . .	75,00
Stärkmehl	. . .	28,00